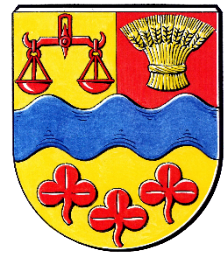


Pressemitteilung der Gemeinde Dersum

Kontakt: Daniel Mäß

Samtgemeinde Dörpen
Tel.: 04963 402 203
E-Mail: maess@doerpen.de

Hauptstraße 25
26892 Dörpen
www.doerpen.de



PRESSEMITTEILUNG

LANDWIRTSCHAFTLICHES MODELLPROJEKT IN DERSUM

Blühstreifen für Umwelt- und Artenschutz

Dersum, 8. September 2026: In Dersum wurde ein innovatives Modellprojekt vorgestellt. Entlang zahlreicher landwirtschaftlich genutzter Flächen wurden Blühstreifen mit einer Breite zwischen drei und sechs Metern angelegt, die dem Umwelt- und Artenschutz dienen. Die gesamte Blühfläche beläuft sich auf rund 42 Hektar.

Insgesamt 29 landwirtschaftliche Betriebe aus Dersum und Neudersum sind Teil des Modellprojekts. Bei der Konzeption, Organisation und Durchführung hat sich insbesondere der landwirtschaftliche Ortsverein als zentraler Akteur und Bindeglied zwischen den Betrieben, dem Landkreis und allen weiteren Beteiligten hervorgetan.



Bildunterschrift: Die Beteiligten des Modellprojekts sind sich einig, dass mit konstruktiver Zusammenarbeit die besten Ergebnisse im Interesse aller erzielt werden können. (Foto: Daniel Möß)

Auszug aus der Mitteilung des Landkreises:

Im Bereich der Gemeinde Dersum (Samtgemeinde Dörpen) startet ein auf zehn Jahre angelegtes Modellprojekt, das zeigen soll, wie sich Landwirtschaft und Naturschutz auch unter den Bedingungen eines hohen Flächendrucks und einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung erfolgreich miteinander verbinden lassen. Im Mittelpunkt steht der Aufbau eines wirksamen Biotopverbundes innerhalb der bestehenden Agrarlandschaft.

Die Besonderheit des Projekts: 29 landwirtschaftliche Betriebe in Dersum und Neudersum beteiligen sich. Damit wird das Vorhaben von einer breiten Mehrheit der örtlichen Landwirte getragen. „Diese große Bereitschaft zur Mitwirkung ist eine hervorragende Grundlage für das Projekt. Wir wollen gemeinsam und im Austausch mit den Landwirten erproben, was in der Praxis funktioniert – und nicht über die Köpfe derjenigen hinweg entscheiden, die die Flächen bewirtschaften. Daraus ergibt sich die große Chance, Wirksamkeit zu erzielen und Ergebnisse zu produzieren, die als Blaupause für weitere Maßnahmen dienen können. Die Strahlkraft, hier gemeinsam im Sinn des Niedersächsischen Wegs ein für alle Beteiligten akzeptables Ergebnis zu erlangen, wäre enorm“, betont der zuständige Dezernent Dr. Michael Kiehl (Landkreis Emsland).

Weniger Vorgaben, mehr gemeinsames Erproben

„Das Modellprojekt ist daher maximal unbürokratisch: Viele Vorgaben und Einschränkungen, die Landwirte in der Vergangenheit von der Teilnahme an klassischen Agrarumweltmaßnahmen abgehalten haben, wurden bewusst nicht übernommen. Wir wollen zeigen, dass mit regional zugeschnittenen, passgenauen Agrarumweltmaßnahmen Landwirtschaft gern bereit und zu überzeugen ist, am Natur- und Artenschutz mitzuwirken“, erläutert Kiehl.

Statt eines starren Maßnahmenkatalogs sollen nur wenige Auflagen und gemeinsame Ziele im Mittelpunkt stehen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu erreichen. Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, von Beginn an für alle Flächen ein einheitliches Nutzungs- und Unterhaltungskonzept festzuschreiben. Gemeinsam mit den Landnutzern sollen unterschiedliche Formen der extensiven Bewirtschaftung ausprobiert und im Laufe des Projekts weiter optimiert werden.

Rund 42 Hektar Gewässerrandstreifen für den Biotopverbund

Kern des Vorhabens ist die ökologische Entwicklung von Gewässerrandstreifen. Insgesamt sollen rund 42 Hektar entlang der Gewässer mit einer artenreichen Dauergrünlandmischung hergerichtet werden. Vorgesehen sind Streifen von drei oder sechs Metern Breite beidseitig der Gräben beziehungsweise auf den ersten drei oder sechs Metern privater Flächen angrenzend an die Grabenparzellen. Anschließend sollen die Flächen extensiv und naturschutzfachlich gepflegt und erprobt werden.

Um eine insektenschonende Gewässerunterhaltung zu erreichen, sollen gemeinsam mit dem zuständigen Unterhaltungsverband unterschiedliche Vorgehensweisen getestet werden. Ziel ist es,

herauszufinden, welche Form der Unterhaltung den größten ökologischen Nutzen bringt und gleichzeitig die notwendigen Anforderungen an die Gewässerunterhaltung erfüllt.

Landwirtschaft und Naturschutz sollen voneinander profitieren

Das Projekt verfolgt damit einen Ansatz, bei dem landwirtschaftlich wichtige Kulturlächen und Flächen für den Biotopverbund vereinbar nebeneinander funktionieren können. Voraussetzung dafür sind gegenseitiges Verständnis und eine ausreichende Wertschätzung der jeweiligen Anforderungen von Landwirtschaft und Naturschutz.

Die örtliche Landwirtschaft verbindet mit dem Projekt zudem die Erwartung, dass die Entwicklung zusätzlicher Landschaftsstrukturen dazu beitragen kann, die Region in der Agrarförderung nicht länger als Defizitraum für Landschaftsstrukturen einzustufen. Damit könnten perspektivisch auch Belastungen durch entsprechende Düngeeinschränkungen reduziert werden.

Wissenschaftliche Begleitung soll Wirkung belegen

Ob und wie wirksam die Maßnahmen sind, soll systematisch untersucht werden. In den ersten fünf Jahren werden insbesondere die Bestandsentwicklungen von Tagfaltern, Libellen, Feldvögeln einschließlich des Rebhuhns, Feldhasen und Heuschrecken erfasst. Damit soll nicht nur eine ökologische Aufwertung erreicht, sondern auch belastbar dokumentiert werden, welche Maßnahmen tatsächlich Wirkung zeigen. Die gewonnenen Erkenntnisse können anschließend als Grundlage für die Weiterentwicklung ähnlicher Projekte im Emsland und darüber hinaus dienen. Das Modellprojekt ist zunächst auf eine Laufzeit von zehn Jahren (2026 bis 2036) ausgelegt.